

weiteres die gleiche Denkweise. Dieser für die religionswissenschaftliche Forschung überaus wichtige Grundsatz wird auch durch das, was über „Gott und Götter“ in den Psalmen gesagt wurde, ein wenig beleuchtet.

Zeitdauer der biblischen Urgeschichte.

Von Dr. Karl Frühstorfer, Linz.

Zwei Abschnitte sind zu unterscheiden: die Zeit von Adam bis zur Sintflut und die Zeit von der Sintflut bis Abraham. Die Bibel gibt die Dauer dieser Zeiträume nicht unmittelbar an. Sie bedient sich zu ihrer Bestimmung „eines seltsamen und doch höchst scharfsinnigen Mittels“, ¹⁾ der Angabe der Lebensjahre, in denen die Urväter ihre namentlich genannten Söhne gezeugt haben (Gn 5; 11, 10 ff.).

I. Dauer der vorsintflutlichen Zeit.

Abdirt man aus Kap. 5 der Gn die Zeugungsalter unter Zugrundelegung des masoretischen Textes, dem Vulgata und Peschitta folgen, und rechnet man dazu noch die 100 Jahre, die von der Zeugung Noes bis zum Eintritt der Sintflut verflossen (5, 31 u. 7, 6), so erhält man als Dauer der vorsintflutlichen Zeit 1656 Jahre.

Aus der LXX ²⁾ indes ergibt sich eine bedeutend höhere Zahl: 2242 Jahre. In ihr ist das Zeugungsalter der Urväter von Adam bis Malaleel um je 100 Jahre höher angesetzt. Auch Henochs Zeugungsalter ist um die Zahl 100 vermehrt. Mathusalas Zeugungsalter beträgt nach der LXX: 167 (gegen 187 M), dasjenige des Lamech 188 Jahre (gegen 182). Euringer hebt hervor, daß die LXX nur dort die Zeugungsalter erhöht hat, wo es anging, ohne das Zeugungsalter Adams (230 Jahre) zu überschreiten. ³⁾ In der Abweichung der LXX vom hebräischen Text tritt eine gewisse Gesetzmäßigkeit zu Tage. Mit Recht sagt Augustinus: nec casum redolet, sed industriam. ⁴⁾ Welche Absicht verfolgte die LXX? Budde antwortet: Die . . . Zahlen der LXX beweisen das Bestreben, größere Zeiträume im Anfang der Welt zu gewinnen, und dies Bestreben, dieser Wunsch mußte um so stärker werden, je mehr der Gesichtskreis der Israeliten sich vergrößerte und der Vergleich mit den Erzählungen anderer Völker die ihrigen in den Schatten stellte. Eine Verkürzung läßt sich dabei gewiß nicht begreifen. ⁵⁾ Holzinger findet diese Er-

¹⁾ Gunkel, Genesis. ⁴⁾ Göttingen 1917, 133.

²⁾ Eine den masoretischen (M), griechischen und samaritanischen Text (S) berücksichtigende Tabelle bieten die Kommentare.

³⁾ Die Chronologie der biblischen Urgeschichte. Münster i. W. 1909, 15.

⁴⁾ De Civitate Dei 15, 13, n. 1; Migne, P. L. 41, Sp. 453.

⁵⁾ Die biblische Urgeschichte. Gießen 1883, 112.

klärung der Abweichung der griechischen Uebersetzung vom MT einleuchtend.¹⁾ Schanz²⁾ und Dier³⁾ auf katholischer Seite vermuten in dem Abgehen der LXX vom Urtext das Bestreben nach einer gewissen Ausgleichung speziell mit der ägyptischen Geschichte, da die griechische Uebersetzung in Alexandrien hergestellt wurde. In ähnlicher Weise drückt sich Hoberg aus.⁴⁾ Sollte man sich wirklich geschmeichelt haben, mit einer Differenz von 586 Jahren eine beachtenswerte Angleichung an die hohe Vorgeschichte anderer Völker herbeizuführen? Brocksch glaubt daher sagen zu müssen: So mag LXX besondere, uns noch undurchsichtige Gründe gehabt haben.⁵⁾ Doch sei nicht unerwähnt gelassen, wie Böckh die Anpassung an die ägyptische Vorgeschichte durch die LXX zu erklären sucht. Er sieht in den 2242 Jahren der LXX bis zur Flut eine Reduktion von 19 Hundsternperioden der ägyptischen Vorgeschichte, d. i. von 27.759 Jahren auf ebensoviel Monate von 29½ Tagen; diese Reduktion ergibt 818.890½ Tage = 2242 julianischen Jahren.⁶⁾ B. Jacob hegt die Ansicht, die Quelle der Verschiedenheiten des griechischen Textes sei gelegen in der dem Namen Jared gegebenen Bedeutung; jarad heißt hinabsteigen und doch übersteigt im MT die Zeugungszahl Jareds alle früheren! Die LXX hat daher die Zahlen vor Jared alle größer gemacht durch jedesmalige Hinzufügung von 100. In voller Ausnützung der Deutung des Namens Jared = Tiefpunkt hat dann die LXX von Jared ab wieder eine Steigerung eintreten lassen.⁷⁾

Die Mehrzahl der Erklärer gibt dem MT den Vorzug vor LXX. Die meisten sind darüber einig, schreibt Brocksch, daß (in der Dreiheit: MT, ST, LXX) LXX die jüngste Phase zeigt.⁸⁾

Wieder eine andere Dauer der vorsintflutlichen Zeit bringt der ST.⁹⁾ Ihm zufolge vergingen bis zur Sintflut nur 1307 Jahre. Im ST ist das Zeugungsalter Jareds um genau 100 Jahre vermindert. Das Zeugungsalter Mathusalas beträgt bloß 67 und das Lamechs bloß 53 Jahre. Der ST besitzt eine „in schönem Gleichmaße verlaufende Zahlenreihe“;¹⁰⁾ denn nicht nur bezüglich der Zeugungsalter findet sich größere Regelmäßigkeit, sondern auch hinsichtlich des gesamten Lebensalters der Urväter herrscht im ST eine sehr allmähliche und stetige Abnahme, wenn man von Henoch und

¹⁾ Genesis. Tübingen 1898, 62.

²⁾ Das Alter des Menschengeschlechts. Freiburg i. Br. 1896, 17.

³⁾ Genesis. Paderborn 1914, 56.

⁴⁾ Die Genesis². Freiburg i. Br. 1908, 67.

⁵⁾ Die Genesis 2. u. 3. Aufl. Leipzig 1924, 466.

⁶⁾ Angegeben bei Delitzsch, Neuer Kommentar über die Genesis. Leipzig 1887, 136.

⁷⁾ Der Pentateuch. Leipzig 1905, 9.

⁸⁾ A. a. O., 465 f.

⁹⁾ Gall, Der hebräische Pentateuch der Samaritaner. 1. T. Gießen 1914.

¹⁰⁾ Budde, a. a. O. 112.

Noe absieht. Außerdem ergeben sich aus dem *ST* folgende Momente: sämtliche Urväter sind Zeugen der Entückung Henochs, indes nach dem *MT* damals Adam nicht mehr lebte und Noe noch nicht geboren war; ferner sterben nach dem *ST* Jared, Mathusala und Lamech im Flutjahr, nach dem *MT* dagegen erreicht das Flutjahr nur Mathusala und nach der LXX überlebt er sogar die Flut um 14 Jahre. Budde,¹⁾ Holzinger²⁾ und Gunkel,³⁾ bezgleichen Hummelauer⁴⁾ und Hoberg⁵⁾ schließen aus dem Tode der genannten drei Patriarchen im Flutjahr, daß sie böse waren und darum in der Flut umkamen: die erste Hälfte der Urväter war fromm, die zweite mit Ausnahme von Henoch und Noe unfrohm. Darin, daß die Frommen gerade die Hälfte ausmachen, offenbart sich nach Budde im *ST* wieder strenge Regel und Ordnung.⁶⁾ Somit würde in den trockenen, stummen Zahlen des *ST* eine hereditäre Charakteristik der Personen stecken, die nach Budde bekräftigt wird durch die Namen Jared = Niedergang, Mathusala = Mann des Geschosses d. i. der Gewalt⁷⁾ und Lamech etwa = Ohrfeiger.⁸⁾ Gunkel bemerkt in Hinblick auf die allmähliche Abnahme der Lebensalter im *ST*, derselbe zeige sehr deutlich, wie die Lebensjahre allmählich, als die Sünde zunahm, abgenommen haben.⁹⁾

Bertheau¹⁰⁾ will entdeckt haben, daß im *ST* die Zahlen der Lebensalter aller zehn Patriarchen aus Posten bestehen, die in den Jahren der Zeugungsalter vorliegen, wozu noch die 100 Jahre von der Zeugung Noes bis zur Sintflut kommen. Im *MT* hingegen läßt sich auf solche Weise das Gesamtalter Rainans nicht gewinnen. So setzt sich nach Bertheau im *ST* Adams Lebensalter von 930 Jahren zusammen aus dem Zeugungsalter Seths = 105 Jahren + jenem von Enos = 90 + jenem von Rainan = 70 + jenem von Malaleel = 65 + jenem von Noe = 500 Jahren + den 100 Jahren von der Erzeugung der Söhne Noes bis zur Flut. Die 910 Lebensjahre Rainans stellen sich dar als Summe der Zahlen 130, 65, 62, 53, 500, 100 bei Adam, Malaleel, Jared, Lamech, Noe, bis zur Flut. Bei Jared, Mathusala und Lamech ist das Lebensalter die Summe aus dem eigenen Zeugungsalter und den unmittelbar darauf folgenden Zeugungsaltern + 100.¹¹⁾ Ob der Urheber des *ST* wirklich

¹⁾ S. 93 ff.

²⁾ S. 62 f.

³⁾ S. 134.

⁴⁾ Commentarius in Genesim. Paris 1895, 204 f.

⁵⁾ S. 67.

⁶⁾ S. 97.

⁷⁾ S. 99 f.

⁸⁾ S. 102, Anm. 1.

⁹⁾ S. 134.

¹⁰⁾ Die Zahlen der Genesis in Cap. 5 und Cap. 11: Jahrbücher für Deutsche Theologie. Gotha 1878, 657 ff.

¹¹⁾ A. a. O. 664 ff.

so gerechnet hat? Was soll er für einen Grund gehabt haben, zum Beispiel beim Lebensalter Adams und Nainans gerade jene Zeugungsalter als Summanden zu nehmen?

Die meisten Modernen halten das chronologische System des ST, mit dem das Buch der Jubiläen übereinstimmt,¹⁾ für das ursprüngliche.²⁾ Allein ein so künstliches, abgezikeltes und fein ausgesponnenes System, wie es dem ST eigen ist, spricht nicht dafür, daß derselbe die ursprünglichen, ältesten Zahlenangaben bietet. Er scheint Tendenz zu verraten.³⁾ Die Durchsichtigkeit seiner Zahlen läßt auf menschliche Gematria schließen, wie die Rabbinen die Zahlenkünste nennen.⁴⁾ Was sollte denn auch den Anlaß gegeben haben, im hebräischen Text das schöne Gleichmaß der Zahlenreihen des ST zu zerstören? Man sagt allerdings, die Wahrnehmung, daß nach dem ST die drei Patriarchen Jared, Mathusala und Lamech im Jahre der Sintflut, also als Sünder in ihr starben, habe den Anlaß zur Aenderung der Zahlen im hebräischen Text und in der LXX gegeben. Unter dem Drucke der Voraussetzung, daß die Sethitenlinie gegenüber den Nainiten die heilige, die Trägerin theokratischer Tradition gewesen sei, habe man im hebräischen Text die Zahlen insoweit verändert, daß das Todesjahr Jareds und Lamechs noch vor Eintritt der Flut fiel. Mathusala habe man im Flutjahr sterben lassen, weil in Anbetracht seines hohen Alters leicht sich annehmen ließ, er sei eines natürlichen Todes kurz vor Beginn der Ueberschwemmung gestorben.⁵⁾ Doch mußte die Wahrnehmung, daß drei Patriarchen im Flutjahr sterben, zum Schlusse führen: also starben sie in der Flut und als Sünder? Wenn man, der Meinung huldigend, wenigstens die Stammväter der Sethitenlinie seien in der Frömmigkeit ihrem Haupte Seth ähnlich gewesen, sich bei Mathusala, der im Flutjahr starb, mit dem hohen Alter tröstete, konnte man sich dann bei Jared und Lamech nicht mit dem Gedanken trösten, Gott eilte ob ihres frommen Sinnes, sie aus der Mitte der Laster hinwegzunehmen (Weish 4, 14)?⁶⁾

¹⁾ Dillmann, Beiträge aus dem Buche der Jubiläen zur Kritik des Pentateuch-Textes: Sitzungsberichte der Berliner Akademie der Wissenschaften 1883, 1, 334 ff. Ins Deutsche ist zuletzt das Buch der Jubiläen oder die Septogenese übersetzt worden von Littmann: Kauffsch, Die Apokryphen und Pseudepigraphen des Alten Testaments. 2. Bd. Tübingen 1900, 31 ff.

²⁾ So Bertheau, 669 f., Budde, 91 ff., Holzinger 62, Dillmann, Die Genesis.^o Leipzig 1892, 112; Meinholt, Die biblische Urgeschichte. Bonn 1904, 62. Meteler, Das Buch Genesis. Münster 1905, 56. Hummelauer 203 f., Hoberg 69, Anm. 2.

³⁾ Schanz 17, Delitzsch 137.

⁴⁾ Euringer, 13.

⁵⁾ Budde, 103 ff.; Holzinger, 63. Hoberg, 67.

⁶⁾ Bouisset bezeichnet es als eine von Budde gar zu ernst genommene Spielerei, wenn der ST drei Patriarchen genau im Flutjahre sterben läßt. Das chronologische System der biblischen Geschichtsbücher, S. 146, Anm.: Zeitschrift für die alttest. Wissenschaft. Gießen 1900, 136 ff.

Ferner ist zu beachten, daß die Worte Lamechs bei Geburt Noes (5, 29) Glauben an das Protoevangelium (3, 15) und Hoffnung auf dessen Erfüllung verraten.¹⁾ Ist da anzunehmen, daß der *ST* Lamech zu den Gottlosen rechnete, die die Sintflut hinwegraffte?

Die Differenz zwischen der Dauer der vdrsinflutlichen Zeit nach *MT* und derjenigen nach *ST* beträgt 349 Jahre. Nun aber deckt sich die Summe des *MT* bis zur Sintflut — 1656 — bis auf ein Jahr mit der Summe von Jahren, die nach dem *ST* bis zum Tode Noes abgelaufen ist: 1657, d. i. 1307 + 350 (9, 28). Daher ist behauptet worden, der *MT* habe sein plus von 349 Jahren dem *ST* entnommen, sei mithin von letzterem abhängig; das eine Jahr Unterschied könne leicht durch spitzfindige Rechnung ausgefallen sein.²⁾ — Der *MT* will in Kap. 5 doch nur die Dauer bis zur Sintflut angeben. Die Frist von der Sintflut bis zum Tode Noes bringt er 9, 28. Wie sollte es da dem Bearbeiter des hebräischen Textes in den Sinn gekommen sein, in die Bestimmung der Dauer bis zur Sintflut die Zeit von der Sintflut bis zum Tode Noes einzubeziehen, „die Epoche Welterschöpfung bis Sintflut gleichzusetzen der nächsten, Welterschöpfung bis Tod Noes“?³⁾

Ins Gewicht fällt das Zeugnis des heiligen Hieronymus, er habe in *Samaritanorum libris* geschrieben gefunden, Mathusala habe im Alter von 187 Jahren Lamech und dieser im Alter von 182 Jahren Noe gezeugt.⁴⁾

Wir sind der Anschauung, daß der vorliegende samaritanische Zahlentext sein Dasein dem Bestreben verdankt, mehr Gesetzmäßigkeit, mehr Gleichmaß in die Zahlenangaben des hebräischen Textes zu bringen. Auch die Frage ist am Platz: scheute sich der *ST*, Mathusala ein höheres Zeugungsalter als Adam, ihn ein höheres Lebensalter als Adam und Noe zu geben?

B. Jakob glaubt, daß die Aenderungen des Samaritaners aus derselben Quelle entsprangen wie die des Griechen: der Deutung des Namens Jared mit Tiefpunkt. Mit Rücksicht auf diese Deutung habe der *ST* von Jared an je 100 abgezogen.⁵⁾

¹⁾ So manche Exegeten beziehen Lamechs Worte auf Noe als Erfinder des Weinbaues. Bekundet Kap. 5 mit seinem ersten, ständig wiederkehrenden et mortuus est etwa Weinlaune? Nein, dieses Kapitel, das sich wie eine Totenmatrik liest, ist nicht von der Stimmung beherrscht, den Wein zum Parakleten der Urväter zu machen.

²⁾ Budde, 106 f.

³⁾ Budde, 107.

⁴⁾ Hebr. Quaest. in Genes.; Migne, P. L. 23, Sp. 996.

⁵⁾ S. 9. — Den *MT* bevorzugen Reiske, Beiträge zur Erklärung des Alten Testaments, I. Bd., Münster 1851, 73. Bishofke-Döller, Historia sacra V. T.⁵ Wien 1920, 43. Tappehorn, Erklärung der Genesis. Paderborn 1895, 117 f. Hegenauer, Commentarius in librum Gen. Graz 1910, 121. Euringer, 15 f. Delitzsch, 138. Jacob, 4 ff. König, Die Genesis. Gütersloh 1919, 324 f. Thilo, Die Chronologie des Alten Testaments. Barmen 1917, 34.

II. Dauer der Zeit von der Sintflut bis Abraham.

Der Bestimmung dieses Zeitabschnittes dienen die Zeugungsalter der unmittelbar nachsintflutlichen Patriarchen (11, 10 ff.). Wieder weichen die drei Texte voneinander ab.¹⁾ Die geringste Zahl von Jahren fördert der MT zu Tage, dem Vulgata²⁾ und Peshitta Gefolgschaft leisten: 290, die größte LXX: 1070. Der ST mit 940 Jahren steht in der Mitte zwischen MT und LXX.

Übermals tritt in der Abweichung der LXX vom MT auffällige Gesetzmäßigkeit bei Erhöhung der Zeugungsalter hervor. Im griechischen Text ist nämlich, von Sem, Nachor und Thare abgesehen, jedes Zeugungsalter um 100 Jahre höher angegeben. Nachors Zeugungsalter ist bloß um die Hälfte von 100 vermehrt (29 + 50). Vollständige Übereinstimmung herrscht in bezug auf Sem und Thare. Außerdem fügt die LXX zwischen Arpharad und Sale den Patriarchen Rainan ein, als dessen Zeugungsalter sie 130 Jahre nennt. Doch dieser Rainan scheint gezeugt zu sein von dem Willen, Sem's Stammbaum anzugleichen der sethitischer Geschlechts-tafel. Während nämlich diese zehn Glieder zählt, besitzt jene im M und ST bloß neun. Durch Einreihung Rainans wird auch die semitische Genealogie zur Dekade. Gegen die Echtheit Rainans werden vor allem zwei Momente ins Treffen geführt: einmal, daß er an dritter Stelle aufscheint gleich seinem Namenskollegen in der sethitischer Stammtafel (Seth, Enos, Rainan);³⁾ sodann stimmen Rainans Zahlen vollständig überein mit denen seines Nachfolgers Sale. Ueberdies fehlt Rainan in 1 Chr 1, 18. 24 sehr vieler LXX-Handschriften. Die Einschaltung Rainans schiene dann aus der LXX frühzeitig in das Evangelium Lk 3, 36 übergegangen zu sein. Der Zusatz ist ein Beweis, daß man genuit von mittelbarer Zeugung verstehen zu dürfen glaubte. Andere halten an der Ursprünglichkeit Rainans fest und meinen, durch Versehen eines Abschreibers sei Rainan weggeblieben.⁴⁾

Mit LXX stimmt überein der ST, jedoch fehlt in ihm Rainan. Ferner bringt der ST im Unterschied von der LXX wie auch vom MT die Summe der Lebensjahre der einzelnen Patriarchen, worin das Bestreben sich offenbart, das Schema der Genealogie in Kap. 11

¹⁾ Eine Uebersichtstafel findet sich wieder in den Kommentaren.

²⁾ 11, 13 hat Vulg. 303, MT 403.

³⁾ Dabei ist also von Adam Abstand genommen.

⁴⁾ Zschokke-Döller, 52. Gezenauer, 213. Reteler meint: Aus einem Verzeichnisse das auch (nun fehlende) Mittelglieder enthielt, ist vielleicht Rainan in den Text der LXX gekommen (89). Schlögl setzt Rainan an Stelle Arpharads. Arpatschad ist nach Schlögl aus dem assyrischen arba kischade „die vier Weltgegenden“ entstanden und stammt aus dem Haupttitel der Könige von Babel, ist also fingierter Name des personifizierten Babylonien. Die heiligen Schriften des Alten Bundes. 1. Bd. Wien 1922, 24, Anm. 3.

jenem in Kap. 5 anzupassen. Im hebräischen und griechischen Text nämlich ist in Kap. 11 das Gesamtalter nicht eigens mehr angeführt.

Hinsichtlich Sems heißt es in allen drei Texten, daß er im Alter von 100 Jahren Arpharad zeugte, zwei Jahre nach der Sintflut (11, 10). Das schafft Schwierigkeit. Denn da Noe im Alter von 500 Jahren Sem, Cham und Japhet zeugte (5, 31) und die Sintflut im 600. Lebensjahr Noes hereinbrach (7, 6), kann Sem zwei Jahre nach der Sintflut nicht 100 Jahre alt gewesen sein. Vielleicht ist die Zahl 100 als runde Zahl zu nehmen.¹⁾ Ist ja auch Noes Zeugungsalter von 500 Jahren abgerundet. Faßt man Sem mit B. Jacob²⁾ als dritten oder mit Deimel³⁾ und Thilo (S. 22) als zweiten Sohn Noes, schwindet gleichfalls die Schwierigkeit. Auf die Frage, warum der Verfasser überhaupt den Zusatz *biennio post diluvium* machte, der neben dem 100. Jahre Sems und dem 500. Noes so leicht Verwirrung stiften kann, erwidert B. Jacob:⁴⁾ weil Arpharad noch zwei ältere Brüder hatte (10, 22), die ebenfalls erst nach der Sintflut geboren wurden (10, 1). Wieder andere⁵⁾ nehmen *biennio post diluvium* als Glosse, die ihren Ursprung der Meinung der Juden verdanke, Gott habe den geschlechtlichen Verkehr in der Arche verboten.

Nicht wenige⁶⁾ betrachten als den ältesten den MT, der hinter der LXX um 780 Jahre zurückbleibt. In hebraeis . . codicibus, schreibt Augustinus, *longe pauciores annos perhibent inveniri, de quibus rationem aut nullam aut difficillimam reddunt.*⁷⁾ Von Neueren wird als Grund der Erhöhung der Zeugungsalter in LXX und ST vermutet, daß nach MT Noe erst im 58. Lebensjahr Abrahams starb: man habe es anstößig gefunden, wenn Noe, mit dem Gott einen Bund geschlossen, noch geraume Zeit zusammengelebt hätte mit Abraham, dem Träger eines neuen Gottesbundes.⁸⁾ Vielleicht hat zur Steigerung der Zahlen auch die Erwägung beigetragen, daß die aus dem MT sich ergebende kurze Frist von 290 Jahren nicht habe hinreichen können zur Entwicklung der Verhältnisse, die zur Zeit Abrahams uns begegnen.⁹⁾ Man hat die Zeugungsalter des MT auffallend niedrig gefunden und gemeint, es ließe sich denken, daß das Bestreben, das Wunder der Geburt des Isaak im 100. Jahr

¹⁾ König, 430, Anm. 1.

²⁾ S. 19.

³⁾ *Veteris Testamenti Chronologia*. Rom 1912, 90.

⁴⁾ A. a. D.

⁵⁾ Hummelauer, 354; Hoberg, 137 f.; Euringer, 22; Budde, 109; Dillmann, 211; Holzinger, 114; Procksch, 493. Hummelauer (278) erwähnt, daß nach dem Talmud in der Arche nur drei Wesen sexuellen Umgang pflogen: der Hund, der Rabe und — Cham.

⁶⁾ Delißch, 237, Dillmann, 210, Procksch, 492, König, 438, Bertheau, 674, Reineke 79, Tappehorn 191, Hegenauer, 215.

⁷⁾ *De Civitate Dei* 16, 10, nr. 2; Migne, P. L. 41, Sp. 489.

⁸⁾ Dillmann, Genesis, 210; Procksch, 492 f.; König, 438.

⁹⁾ Dillmann, a. a. D.

des Abraham (21, 5) möglichst zu steigern, bei $\mathcal{M}$ die Streichung der Hunderter der Zeugungsalter von Arphaxad bis Sarug und die Reduktion um 50 Jahre bei Nachor veranlaßte.¹⁾ Allein es darf nicht vergessen werden, daß die Lebensdauer der nachsintflutlichen Patriarchen eine bedeutend kürzere ist, dementsprechend mußte auch das Zeugungsalter sich verkürzen. Weiter wird gegen die Ursprünglichkeit des $\mathcal{M}$ eingewendet: wären die niedrigeren Zahlen des $\mathcal{M}$ die primären, die höheren in $\mathcal{S}$ und LXX die sekundären, so versteht man nicht, warum bei Nachor auf einmal nicht mehr 100, sondern nur 50 hinzugezählt werden, zumal 129 ausgezeichnet zu den übrigen Zeugungszahlen 130 bis 135 passen würde. Dagegen konnte $\mathcal{M}$ von 79 keine 100 abziehen; wollte er daher die Zahl nicht unverändert lassen, so lag es am nächsten, 50 Jahre, ein Jubiläum, ab-zuziehen, um dadurch eine zu den vorausgehenden Ziffern 30 bis 35 passende, nämlich 29, zu erhalten.²⁾ Können $\mathcal{S}$ und LXX nicht darum bloß 50, nicht wie bei den vorangehenden Patriarchen 100 hinzugefügt haben, um den gewaltigen Sprung von 129 auf 70 (Zeugungsalter Thares) zu vermeiden?

Für die Zeit von Adam bis Abraham ergeben sich nach dem $\mathcal{M}$, dessen Zahlen wir für die primären ansehen, $1656 + 290 = 1946$, nach dem $\mathcal{S}$ $1307 + 940 = 2247$, nach der LXX $2242 + 1070 = 3312$ Jahre.

Es entsteht jetzt die Frage:

III. Will der $\mathcal{M}$ mit $1656 + 290$ Jahren die wirkliche Zeitdauer der Urgeschichte angeben?

Wir behaupten nicht, daß die Bibel überhaupt keine Chronologie der Urgeschichte bieten wolle, sondern für uns fragt es sich, ob sie eine natürliche, erschöpfende Chronologie gibt. Liegt etwa dem $\mathcal{M}$ ein künstliches System zugrunde? Kommen in ihm künstliche Kombinationen vor?

Nach Scholz wird in den Anfangskapiteln der Gn die Geschichte des Reiches Gottes beschrieben. Daher sind nach seiner Ansicht in Kap. 5 Zeiträume zu verstehen, die durch die hohen Zahlen als lange angedeutet werden und durch ihre Verschiedenheit sagen, daß sie unter sich nicht von gleicher Dauer seien. Somit kommt allen Zahlen im wesentlichen dieselbe Bedeutung zu, d. i. symbolische Bedeutung. Die 365 Jahre Henochs zerlegt Scholz in $300 + 60 + 5$. 300, ein multipliziertes drei, das selbst für „viel“ gebraucht wird, steht für viel. Ebenso 60 als Multiplikation von drei. 5 ist die Hälfte der symbolischen Zahl 10. In ähnlicher Weise sind die 777 Jahre

¹⁾ Holzinger, 116. Vgl. Euringer, 17 f.

²⁾ Euringer, 17; Hummelauer, 344; Hoberg, 136. Genannte Autoren verteidigen die Echtheit des $\mathcal{S}$.

Lamech's = $7 + 70 + 700 = \text{viel} + \text{sehr viel} + \text{überaus viel.}^1)$ Mit der Methode, die der Würzburger Gelehrte bei Erklärung der ersten Blätter der Heiligen Schrift handhabt, kann alle Geschichte, alle Chronologie aus der Bibel entfernt, kann alles allegorisch ausgelegt werden. Mit dieser Methode wird die Bibel zu einem vieldeutigen, zu einem kabbalistischen Buch, zu einem unerträglichen Quälgeist.

Der babylonische Priester Berofus bringt eine Liste von zehn babylonischen Urkönigen mit Angabe ihrer Regierungsdauer. Sie regierten vor der Flut zusammen 120 Saren = 432.000 Jahre. Schubert glaubte nun, folgende Beziehung zwischen der babylonischen und biblischen (masoretischen) Zeitangabe feststellen zu können: nach jener vergingen von der Schöpfung bis zur Sintflut 86.400 Lustren, nach der Bibel 86.400 Wochen.²⁾ Hontheim hat das Verhältnis zwischen dem babylonischen und biblischen Datum der Sintflut so ausgedrückt: von Adam bis zur Sintflut verfloß nach der Bibel (MT) ein großer Tag, dessen Sekunden Wochen sind; nach den Babyloniern aber verfloß ein Tag, dessen Sekunden Lustren sind.³⁾ Daraus wollte man schließen, daß es der Bibel nicht zu tun ist um Angabe der wirklichen Zeitdauer, sondern daß sie eine künstliche Chronologie bieten will. Doch Schuberts und Honthaims Rechenkunst versagt bei der jüngst aufgefundenen keilschriftlichen Liste der babylonischen Könige; nach ihr ergeben sich nämlich nicht 432.000, sondern 456.000 Jahre.⁴⁾

Niedel hat darauf aufmerksam gemacht, daß die Monatszahlen 30 und 31, bzw. 30^2 und 31^2 eine besondere Rolle in dem Lebensalter der vorsintflutlichen Urväter zu spielen scheinen. Möglicherweise liege so eine Erinnerung an den Zusammenhang mit den Weltmonaten in den Daten der biblischen Urväter vor. Die 930 Jahre Adams sind = $30^2 + 30$. Die Jahre des Enos (905) und des Malaleel (895) ergänzen sich gegenseitig zu je $900 = 30^2$. Diejenigen von Seth (912), Kainan (910), Jared (962), Mathusala (969) sind = $(900 + 12) + (900 + 10) + (961 + 1) + (961 + 8)$ oder $30^2 + 30^2 + 31^2 + 31^2 + 31$. Ausgenommen sind die Zahlen von Henoch (365) und Lamech (777).⁵⁾ Es läßt sich jedoch nicht im gering-

¹⁾ Eine Hypothese über Gen. Kap. 1, 2, 4, 5, S. 217 ff: Theol. Quartalschrift, Tübingen 1907, 161 ff.

²⁾ Lehrbuch der Sternkunde. München 1832, 210 f. Zum gleichen Resultat gelangte später Oppert. Ueber Opperts Theorie betreffs der 653 Jahre (292 + 361), die dem MT gemäß von der Sintflut bis zum Tode des ägyptischen Josef verstrichen, siehe Deimel, 91 ff.

³⁾ Stimmen aus Maria-Laach. Freiburg i. Br. 1903, 1, 599 f.: Das Datum der Sintflut.

⁴⁾ Schaumberger, Die zehn Könige vor der Sintflut: Rath. Kirchenzeitung. Salzburg 1923, Nr. 40, S. 328 ff.

⁵⁾ Schrader, Die Keilschriften und das Alte Testament³. Berlin 1903, 541 f.

sten erweisen, daß der hebräische Verfasser wirklich derart kombinierte. Ist nicht ganz gezwungen die Annahme, daß die Jahre des Enos und Malakel sich gegenseitig ergänzen zu je 900?

Dem MT in Kap. 11 spricht Bertheau den Vorzug deshalb zu, weil nur darin die Zahlen, die dem Zeugungsalter folgen und die noch übrige Lebensdauer der Patriarchen angeben, sich gewinnen lassen durch Addition der Zeugungsjahre, wozu noch die 75 Jahre Abrahams bei seiner Auswanderung aus Haran gezählt werden. So stellt Bertheau die je 403 Jahre Arphaxads und Sales zusammen aus folgenden Zeugungsjahren: $100 + 35 + 30 + 34 + 30 + 29 + 70$, wozu noch kommen die 75 Jahre Abrahams. Bei Nachor und Thare werden die 75 Jahre Abrahams nicht verwendet. Ueber den Umstand, daß die 500 Jahre bei Sem auf die angegebene Weise sich nicht erzielen lassen, geht unser Zahlenmeister mit der Bemerkung hinweg: jene 500 Jahre werden zu den Zahlen gehören, welche in den Ueberlieferungen über die Flut eine feste Stelle eingenommen haben und insofern auf einer Linie mit den 500 Jahren des Alters des Noe bei der Zeugung seiner Söhne stehen.¹⁾ Wie schon erwähnt, scheiterte Bertheaus Versuch, die Lebensalter der vorsintfluthlichen Urväter aus den Posten der Zeugungsjahre des MT zu berechnen, an dem Patriarchen Raiman. B. Jacob aber wußte auch die Zahlen des MT in Kap. 5 zu Tage zu fördern durch eine Rechnungsart, die freilich von Bertheaus Berechnung erheblich abweicht.²⁾ Wir glauben, auf die Kombinationen beider Gelehrter Jacobs eigene Worte anwenden zu dürfen: Eine größere Reihe von Zahlen läßt immer eine Menge von Kombinationen zu. Zahlen haben etwas Dämonisches und scheinen unergründlich. Bald setzen sie dem Rechner einen stummen, zähen Widerstand entgegen und stehen fest wie angewurzelt, bald sind sie von der größten Gefügigkeit, lassen alles mit sich machen, locken aber immer tiefer in ein Labyrinth.³⁾

Weiter ist darauf hingewiesen worden, daß nach dem MT von Adam bis zum Auszug aus Aegypten 2666 Jahre gerechnet werden, d. i. zwei Drittel einer Weltperiode von 4000 Jahren. Die Zahl 1656 im MT, die die Zeit von Adam bis zur Sintflut angibt, stelle sich dar als Produkt einer sinnigen chronologischen Systematik; sie stamme aus einem System, das die Weltdauer zu 4000 Jahren, d. i. 100 Generationen von je 40 Jahren berechnete und zwei Drittel dieser Gesamtdauer der Welt verflossen sein ließ, als der Auszug mit der sinaitischen Gesetzgebung eine neue Periode begründete.⁴⁾

Auf uns macht den Eindruck eines künstlichen Systems die Bezahl der vorsintfluthlichen Urväter in Verbindung mit der drei-

¹⁾ S. 673 f.

²⁾ S. 31 ff.

³⁾ S. 23.

⁴⁾ Gutschmid bei Möldeke, Untersuchungen zur Kritik des Alten Testaments. 1869, 111. Delitsch, 138. König, 324.

gliedrigen Zahlenangabe, die bei jedem Urvater wiederkehrt, und dem dreigeteilten Schlußglied der Liste (5, 31). Die Zahl 10 mag gewählt sein zur Unterstützung des Gedächtnisses. Somit braucht man die 1656 Jahre des MT nicht als die wirkliche Dauer der vorsintflutlichen Periode zu betrachten. Man braucht genuit nicht allweg von unmittelbarer Zeugung zu verstehen. Schematisch gehalten ist auch die Genealogie in Kap. 11. Sie weist eine zweigliedrige Zahlenangabe bei jedem Patriarchen auf und am Schluß der Reihe wieder die Dreierheit (B. 26). Beachtung verdient, daß von der Sintflut bis zur Auswanderung Abrahams 365 Jahre verstreichen ($290 + 75$: Gn 12, 4). Sind dieser Zahl zuliebe unter Auslassung von Zwischengliedern die Zeugungen auf gerade 9 zusammengedrängt worden? Die Annahme, daß Zwischenglieder übergangen sind, wird durch folgendes bekräftigt. Aus dem im straff genealogischen Sinn genommenen MT würde folgen, daß Noe erst starb, als Abraham 58 Jahre alt war, daß zur Zeit des Patriarchen Jakob Sem, Sale und Heber noch am Leben waren.¹⁾ Nun aber hören wir nirgends in der Geschichte des Patriarchen Abraham, Isaak und Jakob, daß diese irgendwelche Beziehungen unterhalten hätten mit den genannten Stammvätern. Sie lebten also nicht mehr, mithin ist anzunehmen, daß der MT nicht durchgehends unmittelbare Zeugungen angeben will. Das Fehlen von Zwischengliedern begegnet ja auch sonst in biblischen Genealogien. Ein Vergleich zwischen Esr 7, 1 bis 5 und 1 Chr 6, 3 bis 14 lehrt, daß in der Genealogie Esdras' so manche Zwischenglieder übersprungen sind.²⁾ Bekannt ist, daß Mt 1, 8 drei Glieder übergangen werden. Man wirft ein: von einer lückenhaften Ueberlieferung könne in unserer Frage nicht gut die Rede sein, da die Zehnzahl der Väter vor der Flut durch die verwandte Liste der zehn Urkönige bei Verofus gestützt sei.³⁾ Aber gerade in der babylonischen Liste ist der genealogische Zusammenhang kein strenger.⁴⁾ Uebrigens ist die Sitte, Listen nach der Zahl 10 oder 7 anzuordnen, fast bei allen alten Völkern nachweisbar.⁵⁾

Da also nicht feststeht, daß die Bibel lückenlose Genealogien bringen will, kann ein Widerspruch zwischen Bibel⁶⁾ und Wissenschaft nicht entstehen, wenn letztere höhere Zahlen verlangt.

¹⁾ Hagen, *Lexicon Biblicum*. 1. Bd. Paris 1905, Sp. 892.

²⁾ Noch andere Beispiele bei Hagen, Sp. 893 f.

³⁾ Stoderl, *Der Urmensch und seine Geschichte in Religion, Natur und Philosophie*, S. 136: Verbands-Blatt der deutschen kath. Geistlichkeit. 1922, Heft 8.

⁴⁾ Strack, *Die Genesis*². München 1905, 24.

⁵⁾ Nökel, *Genesis und Keilschriftforschung*. Freiburg i. Br. 1903, 172, Anm. Lücken, *Die Traditionen des Menschengeschlechts*. Münster 1856, 134 ff.

⁶⁾ Auch die Möglichkeit von Textverderbnissen in den biblischen Berichten ist in Betracht zu ziehen. Doch bemerkt Euringer (31), daß die Zahlen der Sethiten durch die Addition zur Lebenssumme gegen Schreibfehler

Euringer¹⁾ glaubt die zwischen Bibel und Profanwissenschaft auftauchende Schwierigkeit beseitigen zu können durch die Annahme, daß der Hagiograph keine Gewähr für die Richtigkeit der dem sogenannten Priesterkodex entlehnten Zahlen bieten wollte. Er nimmt dabei an, daß in der Semitenliste der ST und die LXX die ursprünglichen Zeugungszahlen bringen. Doch wir glauben gezeigt zu haben, daß sich die Priorität der Zahlen des ST und der LXX nicht beweisen läßt. Ferner beruft sich Euringer darauf, daß in der Semitenliste die Totalsumme der Lebensalter nicht mehr angegeben ist, sondern nur mehr der Lebensrest, während Gn 5 sorgfältig die Lebensjahre zusammenzählt und bucht. Aus dieser Unterlassung schließt Euringer, daß dem Hagiographen an jenen Zahlen nicht viel gelegen war,²⁾ und er sich damit begnügte, seine Quelle zu kopieren. Indes dieser Schluß ist keineswegs zwingend. Die niederen Summanden ließen den Hagiographen von der Addition absehen. Er mochte es nicht der Mühe wert erachten, die verhältnismäßig geringe Lebensdauer der nachsintflutlichen Patriarchen eigens anzugeben. Diente so die Weglassung der Angabe der Totalsumme der Lebensjahre nicht dazu, den Unterschied der Lebensdauer zwischen den vor- und nachsintflutlichen Patriarchen kräftigt hervorzukehren? Endlich meint Euringer, in der Ueberschrift „Dies ist das Dokument (sefer, liber) des Stammbaums des Adam“ (5, 1) eine citatio explicita erblicken zu können: die Stammtafel der Sethiten sei damit ausdrücklich als Kopie eines Dokuments bezeichnet. Daher werde die Ueberschrift in Gn 11, 10: „Dies ist der Stammbaum (toledot) Sems“ ebenfalls ein Dokument zitieren wollen. Bekanntlich setzt sich die Genesis aus toledoth zusammen. Leistete der inspirierte Autor für sie keine Garantie, käme dem 1. Buch Moses wenig historischer Wert zu. Daher verstehen wir die Ueberschrift in 5, 1 in dem Sinne: das vom Hagiographen zusammengestellte Verzeichnis; vgl. Mt 1, 1.

Stoderl³⁾ will der Schwierigkeit begegnen durch Unterscheidung zwischen absolut und relativ Wahrem, bezw. zwischen materiell und formell Irrtümlichem in der Heiligen Schrift. Er sagt mit Höpfl:⁴⁾ Formell wäre der Irrtum nur dann, wenn die betreffende Angabe nach der Absicht des Schriftstellers der absolute Ausdruck der objektiven Wahrheit sein sollte. Doch Stoderl unterläßt es darzutun, wieso der Hagiograph mit den fraglichen Angaben der objektiven Wahrheit nicht absoluten Ausdruck verleihen will. Ueberdies ist der Ausdruck „materieller Irrtum in der Heiligen Schrift“ nicht zulässig.

gesichert seien, da solche sofort auffallen würden; außerdem würde man auch bei weitestgehender Annahme von Schreibfehlern höchstens ein paar Jahrhunderte gewinnen. Siehe auch Reinke, 75 u. 80.

¹⁾ S. 33 ff.

²⁾ Vgl. Gunkel, 155.

³⁾ U. a. D. 136 f.

⁴⁾ Das Buch der Bücher. Freiburg i. Br. 1904, 150.

Weiter macht sich Stoderl folgende Worte Höpfls¹⁾ zu eigen: Man kann indes in den profanwissenschaftlichen Notizen der Heiligen Schrift auch eine gewisse relative Wahrheit finden; sie sind wahr, insofern sie der entsprechende Ausdruck der in jener Zeit herrschenden Vorstellungen sind und ein geeignetes Mittel bildeten, um die göttliche Offenbarung auch dem schlichten Volkssinn zugänglich zu machen. Von „Wahrheit dem Augenscheine nach“ darf man jedoch nur bei naturwissenschaftlichen Angaben reden, nicht aber nach der Enzyklika *Spiritus Paraclitus*, wenn geschichtliche Dinge in Betracht kommen.²⁾

Die Bibel ist zu sehr von ewigen Gedanken getragen, als daß sich in ihr eine festgefügte, ausgebauten Chronologie der Urgeschichte erwarten ließe. Auch die Ziffern der Heiligen Schrift dienen Heilzwecken, auch ihre Zahlen reden eine übernatürliche Sprache. Was wollen die Angaben der hohen Lebensalter der Urväter? Ueber 900 Jahre lebte Adam, dessen Auge das Paradies geschaut, an dessen Ohr das Wort Gottes geklungen, dessen Mund zu Gott gesprochen, Adam, der vernommen das Protoevangelium. Ueber 900 Jahre konnte er die Uroffenbarung mitteilen seinen Kindern, Enkeln und Urenkeln . . ., seinen Nachkommen. Und diese wieder konnten die Uroffenbarung ihren Nachkommen überliefern unter Berufung auf den Stammvater Adam, unter Berufung auf solche, die sie aus sicherer Quelle erhalten hatten. Damit ist entkräftet der Einwand, die biblische Urgeschichte sei Sage, da die Uroffenbarung, wenn es eine solche gegeben, notwendig habe verloren gehen müssen. Was wollen die allmählich sinkenden hohen Zahlen, mit denen wir uns beschäftigt? Aus ihnen leuchtet allmählich verblassender „Nachglanz der Paradiesesherrlichkeit“. Nicht plötzlich erlosch die Urkraft des Menschen, den Gott geschaffen für die Unsterblichkeit.

Das heidnische Rostkultwesen und seine Verschriftlichung durch die römische Kirche.

Von Dr. theol. Rudolf Hindringer, Prälat und Auditor am Gerichtshof der S. Rota in Rom.

Goethe schreibt in seiner „Italiänischen Reise“ am 18. Jänner 1787 Folgendes: „Gestern als am Feste des heiligen Antonius Abbas, machten wir uns einen lustigen Tag; es war das schönste Wetter von

¹⁾ E. 150 f.

²⁾ Vgl. Linder, Die absolute Wahrheit der Heil. Schrift nach der Lehre der Enzyklika Papst Benedikts XV. „*Spiritus Paraclitus*“: Zeitschrift für kath. Theologie 1922, 254 ff. — In „*Stimmen der Zeit*“ 1925, 8. Heft, kündigt Rugler einen Artikel an, der die Zahlenchwierigkeiten behandeln wird, die sich aus der biblischen Urgeschichte ergeben. Er wird jedenfalls eine neue Lösung bieten. Sanda freilich meint: „Auf Ernieuerung des ursprünglichen Zahlensystems ist am besten einfach zu verzichten.“ (Moses und der Pentateuch. Münster i. W. 1924, 166.)